

UMWELT

Amphibienmonitoring Kanton Aargau – Resultate 2024

Mit dem Amphibienmonitoring wird seit über 20 Jahren die Entwicklung der Amphibienbestände im Kanton Aargau beobachtet.

Im Kanton Aargau existieren aktuell rund 1'700 Amphibienlaichgebiete, in welchen die acht kantonalen Amphibien-Zielarten Laubfrosch, Kreuzkröte, Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte, Wasser-/Teichfrosch (Wasserfroschkomplex, exkl. Seefrosch), Seefrosch, Kammolch und Teichmolch vorkommen. Seit fünfundzwanzig Jahren werden die Laichgebiete dieser Zielarten im Rahmen des Amphibienmonitorings beobachtet. Rund 100 ehrenamtliche Amphibienkennerinnen und Amphibienkenner besuchen jährlich etwa 350 der intakten und potenziellen Laichgebiete. Für jedes Laichgebiet erfassen sie die Amphibienarten und schätzen die Bestandesgrösse jeder Art.

Für die in einem Jahr nicht besuchten Laichgewässer wird auf Basis von Daten aus den Vorjahren geschätzt, ob ein Gebiet besetzt war oder nicht. Diese Informationen ergeben insgesamt ein gutes und aktuelles Bild der grossräumigen Verbreitung und der Bestandesentwicklung der Amphibien-Zielarten im Kanton Aargau.

Insgesamt sind für den Aargau zehn Schwerpunkträume definiert. Seit 1999 werden davon zwei Räume jährlich flächendeckend bearbeitet. 2024 konzentrierten sich die Erhebungen auf die beiden Schwerpunkträume Mittleres Aaretal (Lenzburg bis Brugg) und Suhretal (Reitnau bis Suhr).

Entwicklung der Zielarten seit 1999 im gesamten Kanton

Dank gezielter Fördermassnahmen seitens Kanton und Gemeinden sowie privater sich im Naturschutz betätigender Organisationen stieg das Gewässerangebot für die Amphibien-Zielarten im Kanton Aargau seit dem Start des Monitorings im Jahr 1999 stark an: die Anzahl intakter Amphibienlaichgewässer konnte in diesem Zeitraum nahezu verdoppelt werden! Entsprechend ist die kantonsweite Entwicklung der Anzahl Vorkommen (Anzahl besetzter Gewässer) bei den meisten Zielarten positiv (Abb. 1).

Mit einer Verdreifachung der Vorkommen haben in den vergangenen fünfundzwanzig Jahren die Vertreter des Wasserfrosch-Komplexes (bestehend aus einheimischen und eingeschleppten Arten, die jedoch morphologisch nicht unterschieden werden können) am meisten profitiert. Auch die Gelbbauchunke-

Vorkommen haben um fast 50% zugenommen und 2024 einen Höchststand erreicht. Allerdings verläuft der Trend bei der Gelbbauchunke regional sehr unterschiedlich und zeigt, wie wichtig ein intakter Biotopverbund für die Artenförderung ist. Auch bei der Geburtshelferkröte sind die Vorkommen über den Kanton betrachtet tendenziell zunehmend (+20%), mit einem positiven Trend insbesondere im Jura, welcher mitunter den engagierten Förderaktivitäten des Juraparks Aargau zu verdanken ist. Einzig die Kreuzkröte reagiert bisher kaum auf die umgesetzten Fördermassnahmen und zeigt langfristig eine schleichende Abnahme der Anzahl Vorkommen (-10%). Positive Tendenzen bestehen lokal im Unteren Aaretal und in der Reussebene. Die Anzahl Vorkommen der beiden seltenen Molcharten, des Kamm- und des Teichmolchs, sind über die Jahre stabil (in der

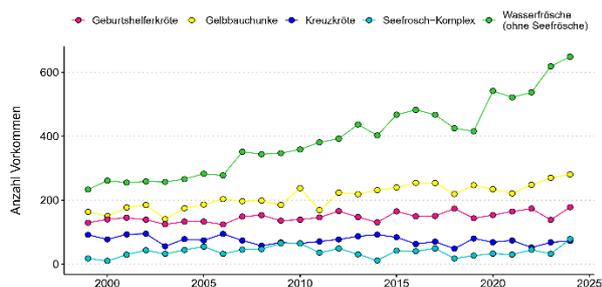


Abbildung 1: Entwicklung der Amphibien-Zielarten (ohne Laubfrosch, Kamm- und Teichmolch)

Abbildung nicht dargestellt). Es ist kein klarer Trend erkennbar. Am erfreulichsten ist und bleibt die Erfolgsgeschichte der Entwicklung des Laubfrosches: Die Vorkommen haben sich seit Messbeginn vervierfacht und die Zunahme hält weiterhin an (Abb. 2). 2024 wurden im Reusstal gegenüber dem Vorjahr etwas weniger Individuen gezählt (-15%), aber die Anzahl der Rufchöre blieb mit 98 konstant hoch. Die Laubfrosch-Vorkommen haben sich in der Reussebene

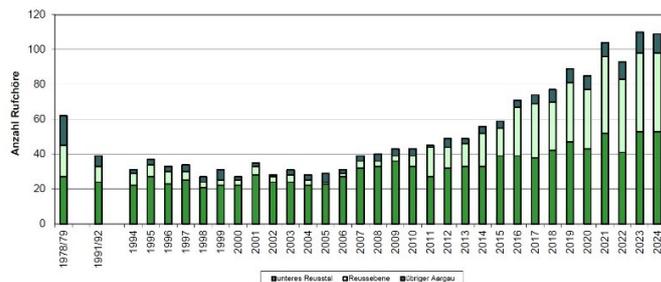


Abbildung 2: Entwicklung der Laubfroschbestände: Anzahl Rufchöre

gefestigt, wachsen und breiten sich weiterhin aus. Im übrigen Kantonsgebiet ist der Standort Ausschachen im Wasserschloss nach einem Einbruch 2011 wieder stark. Demgegenüber ist der sehr grosse Bestand im Nassreisfeld aufgrund von Bewirtschaftungsänderungen wieder eingebrochen. In der Region Möhlin wurden 2024 mit fünf Rufchören ein neuer Höchstwert erfasst, der kleine Bestand hat sich etabliert.

Entwicklung der Zielarten in den Schwerpunkträumen Mittleres Aaretal und Suhretal

In den beiden Schwerpunkträumen konnten aufgrund des angestiegenen Gewässerangebots 2024 nicht mehr alle Objekte erhoben werden. Objekte, bei welchen bisher lediglich Wasser- oder Seefrosch-Vorkommen bekannt waren, wurden daher von den Aufnahmen ausgeschlossen. Die Anzahl Vorkommen der Zielarten wird also vermutlich leicht unterschätzt.

Insgesamt waren die Bedingungen für Amphibienbeobachtungen 2024 günstig: auf die sehr frühe Vegetationsentwicklung im März folgte ein niederschlagsreicher Frühling und die Temperaturen bewegten sich im Normbereich.

Von der Kreuzkröte wurde im Mittleren Aaretal lediglich ein Vorkommen im Steinbruch Jakobsberg in Auenstein bestätigt. Die Geburtshelferkröte hat dort ebenfalls ihre grössten Vorkommen, die Anzahl der Vorkommen blieb im Schwerpunktraum fast unverändert. Die Vorkommen der Gelbbauchunke sind seit 1999 mehr als doppelt so hoch und in den letzten 10 Jahren mehrheitlich stabil. Der Wasserfrosch-Komplex hat sich in den vergangenen 10 Jahren mit mehr als einer Verdreifung seiner Vorkommen stark ausgebreitet und auch bereits lange bestehende Objekte u.a. im Auenschutzpark neu besiedelt.



Abbildung 3: Wasserfrosch (Foto: Christoph Bühler)

Im Suhretal erreichen die Kreuzkröte-Vorkommen kantonsweit die höchsten Werte, allerdings sind hier in den vergangenen Jahren einige Vorkommen (u.a. auf feuchten Ackerstellen) wieder erloschen. Die Gelbbauchunke verzeichnet dagegen im Suhretal nur einige wenige Vorkommen; erfreulich ist die grosse Quellpopulation in Staffelbach. Dank zweier Neuvorkommen in Oberentfelden ist die Geburtshelferkröte im Suhretal wieder etwas erstarbt. Auch in diesem Schwerpunktraum zeigt der Wasserfrosch-Komplex (Abb. 3) eine starke Ausbreitungstendenz: die grössten Bestände mit mehr als 120 Individuen wurden in zwei Waldweiern in Kölliken festgestellt.